— Am nämlichen Tage traf der Königl. französische Marschall Marmont hierselbst ein, nahm im Kölnischen Hofe (hôtel de Cologne, bei Herrn Wirtgen) sein Absteige-Quartier, wohnte der Revüe am 18. bei und gewann auf diese Weise schon aus dem ersten von ihm auf seiner Reise von Paris nach Berlin berührten Besatzungsorte der Königl. Preuß. Armee, die Ueberzeugung: daß es schwerlich schönere und disziplinirtere Truppen geben kann. Seine Exzellenz setzten am 19. Ihre Reise weiter fort.

— Mittelst Allerhöchsten Beschlusses vom 29. August d. J., N°. 95, haben des Königs Majestät zu bestimmen geruht: daß die Beamten der ersten 5 Klassen für ihre Reisetage nur alsdann Aufenthaltskosten begehren können, wenn die zurückzulegende Entfernung, die Rückreise nicht mit einbegriffen, nicht weniger als vier Stunden beträgt.

— Durch eine Verordnung der hohen Stände-Deputation des Großherzogthums, vom 11. d., wird die provisorische Errichtung einer Entbindungsschule in hiesiger Stadt verfügt. Diese Entbindungsschule, zu welcher die Stadt ein Lokale in dem ihr gehörigen ehemaligen Franziskaner Kloster-Gebäude hergegeben hat, wird von den Doktoren der Medizin Herren Pondrom und Würth Sohn, welche das großmüthige Anerbieten der unentgeldlichen Unterrichts-Ertheilung in derselben gemacht haben, geleitet werden. Herr Doktor Pondrom wird seinen Unterricht in deutscher, Herr Doktor Würth Sohn, den seinen in französischer Sprache ertheilen. Der erste Kurs dieser, dem Menschenwohl gewidmeten Anstalt wird am 1sten Dezember d. J. eröffnet werden. Jeder Kurs dauert 2 Jahre. Die Hebammen-Zöglinge, welche in diese Entbindungsschule aufgenommen zu werden wünschen, müssen 20 bis höchstens 30 Jahr alt seyn, eine gesunde physische und zur Ausübung der gedachten Kunst geeignete Constitution haben, gehörig lesen und schreiben können und von einer untadelhaften Aufführung seyn, welche durch ein Attest der Lokal-Behörde konstatirt werden soll.

— Vor 14 Tagen ging ein Fremder durch den Park von Brüssel, um sich zu einem andern Fremden, welcher in der Königsstraße wohnt, zu begeben. Er bemerkte einen Offizier im Ueberrocke und ohne alle Auszeichnung, welcher ganz allein im Park spazieren gieng, und fragte diesen: ob er ihm nicht die Wohnung desjenigen, den er besuchen wollte, angeben könne, (es war ein mit einer Griechin verheiratheter Italiener, welcher auf der Insel Candia als Kaufmann etablirt ist und die verschiedenen Staaten Europa's bereist). „Ja," erwiedert der Offizier, und nimmt die Adresse des in der Königsstraße wohnenden Italieners in die Hand; „ich will Ihnen solche zeigen." Der Offizier im Ueberrocke geht mit dem Fremden aus dem Park und, die Adresse in der Hand, besieht ersterer die Hausnummern, bleibt vor dem Hause, in welches jener gehen will, stehen, und sagt bei Rückgabe der Adresse: „hier ist es," grüßt den Fremden und kehrt in den Park zurück. Ein Aufseher des Königl. Parks, welcher beide Personen miteinander gehen gesehen hatte und ihnen mit den Augen gefolgt war, trat, als der Fremde das Haus in der Königsstraße verließ, an diesen heran und fragte ihn: „ob er wohl den Herrn kenne, welcher ihn aus dem Park nach der Königsstraße begleitet habe?" Nein, erwiedert dieser. „Nun, so wissen Sie denn," versetzt der Aufseher des Parks, „daß es der König der Niederlande war." — Dieser seltene Zug von Güte und Herablassung verdient doch sicherlich hier auch einen Platz?

— In Pariser Zeitungen liest man folgendes Beispiel von der Dankbarkeit eines saubern Herrn Vetters:

„Vor ungefähr 48 Jahren wurde ein Mann zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt und nach dem Zwinger von Toulon gebracht. Hier entwich er und begab sich nach Beaune, woselbst er seit 45 Jahren den musterhaftesten Lebenswandel führte und sich die allgemeinste Achtung erwarb. Niemand wußte etwas von seiner Verurtheilung. Da er Vermögen besaß, sprach ihn